

Isegrim, als er sich gefangen sah, hub an ein jämmerlich Klagelied zu singen, wodurch die Bauern geweckt wurden. Mit Knütteln, Dreschlegeln und Mistgabeln bewaffnet, drangen sie auf ihn ein und walfen ihm weidlich das Fell; aber die Dunkelheit der Nacht kam dem Wolfe zu statten, so daß er noch glücklich entwischte. Heulend lief er ins Waldhaus zurück.

11.

Isegrim im Fleischkeller.

Wie Reinhart sich, ein arger Knecht,
An seinem edlen Oheim rächt.

Als Reinhart am nächsten Morgen gewahr ward, daß ihm sein arglistiger Streich mißlungen sei, und daß Isegrim, wemgleich gröblich geschunden, dennoch dem Tode entronnen war, machte er gute Miene zum bösen Spiel und sagte zu seinem Ohm:

„Gestern ist es uns übel geraten, Gevatter; ich bin den Bauern nur mit genauer Not entkommen, Euch aber hatten sie wirklich gefangen, und wäre nicht ihre Dummheit so ganz unmäßig groß, dann hingen wir vermutlich jetzt samt andern Bälgen beim Kürschner auf der Stange. Grämt Euch darob nicht allzusehr, mein edler Herr; wenn man nur glücklich davonkommt, so ist es unsereinem nur ersprießlich, dem Tod einmal ins Antlitz zu schauen.“

Verdrossen knurrte der Wolf: „Dein Schwatzen nützt wenig